

„Nein, ganz und gar nicht! Eigentlich habe ich Sie noch nie recht fröhlich gesehen! Immer lagert es wie ein Schatten auf Ihrer Stirn! Aber ich sehe, Sie vergessen bei meinem Geplauder die Tanzregeln! Reichen Sie der Baronin doch die Hand zur chaine anglaise, sie wartet schon eine halbe Stunde!“ (Fortf. folgt.)

gegen diejenigen im Westen. Jedermann hat das sofort herausgefühlt, und es ist nicht zu vermuten, daß man allein in Rußland harthörig hätte bleiben sollen. Da wir in Deutschland indessen nicht gewohnt sind, Illusionen für Thatfachen zu nehmen, so wird es auch schwerlich einem Deutschen einfallen, in dem Schweigen, mit welchem der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ aufgenommen wird, nicht den Ausdruck der Verlegenheit oder der Beschämung oder gar der Furchtsamkeit bei unserm östlichen Nachbarn suchen zu wollen. Wer dem warnenden Rufen den Rücken kehrt, kann dies auch thun, weil er die Dinge für weit genug gediehen erachtet, um alle Worte, gute wie schlimme, für höchst überflüssig zu halten, und weil er den Ausweg aus den nun doch einmal nicht wegzuleugnenden Disharmonieen allein durch Thaten für möglich hält. Es wäre erfreulich, wenn der Pessimismus gegenüber den russischen Verhältnissen einmal im Unrecht bliebe, nachdem er leider meistens sich als berechtigt gezeigt hat. Aber vergebens sieht man sich in allen Rundgebungen und Lebensäußerungen von jenseits der Weichsel nach einem Lichtpunkt um, und der Haß gegen Alles, was deutsch ist, wirkt um so bedrohlicher, je mehr er den Gebrauch des ungefährlchen Ventils der schaltenden oder der großen Worte verjähmt.

* — (Anwesenheit hoher Personen bei der Enthüllung des National-Denkmals.) Von hohen und höchsten Herrschaften haben bereits verschiedene ihre Anwesenheit zur Feier der Enthüllung des National-Denkmal auf dem Niederwald beim hiesigen Hofmarschallamt zugesagt. Dies sind u. a., wie die Köln. Ztg. meldet, der König von Baiern, welcher mit dem Prinzen Luitpold von Baiern erscheinen wird, der König von Sachsen, der Herzog von Braunschweig und die meisten Angehörigen der deutschen Kaiserfamilie. Von andern Herrschaften wird der Zusage in nächster Zeit entgegengesetzt. Ob der Reichsfürst Bischof erscheinen wird, ist noch fraglich, da dies von seinem Gesundheitszustande abhängig ist; dagegen wird Feldmarschall v. Moltke bestimmt erwartet.

* — (Das mehrfach berathene revidirte Aktiengesetz), welches an die Stelle des Gesetzes von 1870 treten soll, ist wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, in dem Haupttheile fertig und kann schon den Reichstag in seiner nächsten ordentlichen Session möglicher Weise beschäftigen. Einzelne auch zur richterlichen Entscheidung gelangte Vorkommnisse werden die Vorlegung des in Rede stehenden Gesetzes beschleunigen. Uebrigens hört man, daß Radikaländerungen nicht vorgenommen werden und das Hauptgewicht auf die Einzelheiten in der Ausführung und nähere Erläuterungen fallen würde. Zu den Rechtsfällen, die eine Reform auf dem Gebiete des Aktienwesens in hohem Grade dringend erscheinen lassen, gehört auch ein Rechtsfall, der in der letzten Zeit in Berlin sich abspielte. Die Täuschung des Publikums durch die Aufstellung von angeblichen Zeichnern, die nur bezahlte Strohmannen waren und die mit ihrem Namen und Vortritt das Publikum in ein schlecht fundirtes Unternehmen hereinlockten, erschien der Staatsanwaltschaft so außerhalb jeder strafrechtlichen Verantwortlichkeit, daß noch nicht einmal der Versuch einer Strafverfolgung gemacht wurde, ein Vorgang, der zu vielen Kommentaren Veranlassung gab.

* — (Bezirks-eisenbahn-räthe.) Der „Reichs-anzeiger“ meldet: „Des Königs Majestät haben, entsprechend der Bestimmung im § 10 des Gesetzes vom 1. Juni 1882, betreffend die Einsetzung von Bezirks-eisenbahn-räthen und eines Landeseisenbahn-raths für die Staatseisenbahnverwaltung, auf die Dauer von drei Jahren zum Vorsitzenden des Landeseisenbahn-raths den Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath und Direktor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Ludwig Bresfeld, und zu dessen Stellvertreter den Geh. Regierungsrath

vortragenden Rath in demselben Ministerium, Karl Fleck zu ernennen geruht.“

Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin, 27. August. (Vom Hofe.) Einen gerade nicht sonderlich erfreulichen Beweis von Deutschenhaß und zugleich unverwandtschaftlicher Rücksichtslosigkeit haben in letzter Zeit der Graf von Paris und mehr noch sein geistig ungleich fähigerer Bruder, der Herzog von Chartres, gegeben. Die Mutter dieser beiden Prinzen war die im Jahre 1858 gestorbene Prinzessin Helene von Mecklenburg-Schwerin, Tante des verstorbenen Großherzogs Friedrich Franz II. So lange die Herzogin Helene lebte, bestand ein sehr liebevolles verwandtschaftliches Verhältniß zwischen ihr, ihren Söhnen und dem mecklenburgischen Fürstenhause und auch nach dem Tode der Mutter waren beide Prinzen wiederholt noch Gäste des Großherzogs in Schwerin und erfuhren stets viele Freundlichkeit von ihm und seiner Familie. Aus diesem Grunde hielt man es von Seiten des großherzoglichen Hofes auch für angemessen, beide Prinzen von dem am 15. April d. J. erfolgten Tode des Großherzogs Friedrich Franz durch eigene Schreiben in Kenntniß zu setzen. Es erfolgte darauf eine kurze Empfangsbefätigung dieser Schreiben von Seiten der Prinzen, zugleich aber auch die Bemerkung, sie wünschten fernerhin alle und jede verwandtschaftlichen Beziehungen mit der großherzoglich mecklenburgischen Familie gänzlich abbrechen, da es ihnen als Franzosen nicht angenehm sein könne, daran erinnert zu werden, daß ihre Mutter eine deutsche Prinzessin gewesen sei. Als die Herzogin Helene im Februar 1848 mit ihren beiden Söhnen ohne die mindesten Geldmittel aus Paris nach Deutschland flüchten mußte, hatte der Großherzog Friedrich Franz ihr sofort eine Primatstutze in ihrem Vaterhause, dem Schlosse zu Ludwigslust, angeboten und sie und ihre Söhne mehrere Jahre sehr verwandtschaftlich und freigebig mit Geldmitteln aus seiner Privattasche unterstützt. Diese beiden Prinzen waren damals nicht zu stolz, Geld aus Deutschland und von einem deutschen Fürsten anzunehmen, während sie jetzt auf eine so brüske Weise diese Verwandtschaft gänzlich aufheben wollen, aus Furcht, es möchte ihnen bei ihrem Intriguiren um die Königskrone Frankreichs schaden, daß ihre Mutter eine der edelsten deutschen Fürstinnen war, die jemals über die Vogesen gen Paris zog. Daß man mecklenburgischerseits diesen Wunsch der französischen Kronpräsidenten sofort und gern erfüllte, ist selbstverständlich. Ob man deutscherseits Schlüsse aus diesem fanatischen Haß gegen Deutschland verrathenden Vorkommnisse für den Fall gezogen hat, daß die Frage Interesse für uns bekäme, ob eine monarchische Restitution in Frankreich für Deutschland und den europäischen Frieden eine Gefahr wäre — bleibe hier ununtersucht. (Köln. Ztg.)

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 29. August. (Die fürstliche Regierung) macht in der neuesten Nummer des „Amtsblattes“ darauf aufmerksam, daß das siebente, achte und neunte, die Zeit vom 1. Juni bis zum 15. Juli d. J. umfassende Verzeichniß der Entschädigungen, welche den anlässlich der vorjährigen Wirren in Aegypten Geschädigten zuerkannt sind, sich in den Nummern 150, 168 und 181 des „Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeigers“ veröffentlicht findet.

* Detmold, 29. August. (Klassenversammlung.) An der heutigen Klassenversammlung, welche Morgens um 10 Uhr in der Aula des Gymnasiums vom Superintendenten Werth mit Gebet eröffnet wurde, nahmen sämtliche theilnehmende Prediger bis auf Brothausen-Horn und Sauerländer-Schötmär, die verhindert waren, sowie die weltlichen Deputirten Theil. Das nach den Berichten der einzelnen Kirchenvorstände vom Superintendenten zusammengestellte und vorgetragene Resumé hatte im Ganzen nur Erfreuliches mitzutheilen. Zu demselben war eine Statistik der Gemeinden aus

der Klasse Detmold pro 1882 (folgt später in Zusammenstellung mit den beiden anderen Klassen) gedruckt in verschiedenen Exemplaren Jedem eingehändigt. Vergleichlich mit der vorjährigen sind die Zahlen sich ziemlich gleich geblieben; nur ist in Lage und Salzufen die Seelenzahl nicht unbedeutend gewachsen. Nach Mittheilung zweier Reskripte fürstlichen Konfistoriums vom 5. März und 2. April cr., in welchen Schriften für Auswanderer, namentlich der vom Pastor Schmidt-Wülsten für dieselben verfaßte Rathgeber empfohlen wurden, trat man in die Berathung der vom Vorstände der Klasse aufgestellten Tagesordnung ein. Der Kirchenvorstand der Stadt Detmold hatte beantragt, daß in den Sitzungen der Klassenversammlungen jedesmal zu Anfang über einen Gegenstand, welcher sich auf kirchliche Zeitfragen oder auf Fragen pastoraler Natur bezieht oder auch biblischen Inhalts ist, verhandelt werde. Nachdem Pastor Werdelmann besonders durch den Hinweis auf ähnliche Einrichtungen in den benachbarten Provinzialsynoden den Antrag näher motivirt, auch einige passende Themata namhaft gemacht hatte, wurde nach längerer Debatte der Antrag mit dem Zusatz „wo möglich“ zwischen jedes Mal und zu Anfang angenommen. Jedoch wurde die Feststellung der Thematik durch das Konfistorium gewünscht, so wie auch, daß nicht länger als eine halbe Stunde darauf verwandt werde, um die Berathung anderer äußeren Gemeindeinteressen nicht zu beeinträchtigen. Der Kirchenvorstand in Heiden hatte dringend eine Sammlung sämmtlicher, jetzt gültiger, kirchlichen Gesetze gewünscht. Rechtsanwält Seiff wies darauf hin, daß ein solches Unternehmen nicht leicht und für den Augenblick, wo in nächster Zeit neue wichtige kirchliche Gesetze, namentlich das über die Regelung der Parochialverhältnisse zu erwarten sind, unthunlich sei. Man beschränkte sich daher darauf, Konfistorio die Bitte auszusprechen, die Verordnung vom 18. Februar 1876 und deren Veränderungen neu drucken zu lassen, damit diese den neugewählten Kirchenvorstandsmitgliedern zu ihrer Orientirung eingehändigt werden könnten. In der vom Kirchenvorstand zu Salzufen gewünschten Berathung über die Mißhefenfrage und die kirchliche Beerdigung von Selbstmördern sprachen sich so verschiedene Ansichten aus, daß förmliche Anträge nicht gestellt und die Fortsetzung der Besprechung in der nächsten Klassenversammlung gewünscht wurde. Die von der letzten Pastoral-Konferenz in Lemgo gewählte Kommission zur Förderung der Zwecke der innern Mission ließ durch Pastor Krücke beantragen: die Klassenversammlung wolle beschließen, eins ihrer Mitglieder als ständigen Vertreter der innern Mission zu bestellen. Rechtsanwält Seiff bestritt das Recht zu einer solchen Beschlusfassung und wurde nach längerer Debatte der Antrag zurückgezogen mit dem Wunsche, in nächster Versammlung darüber zu beschließen. Endlich hatte Pastor Krücke beantragt, in Zukunft die Versammlungen Morgens 9 Uhr beginnen zu lassen, was aber in Rücksicht auf die entfernt Wohnenden abgelehnt wurde. Schließlich referirte Pastor Schmidt-Wülsten noch kurz über die Auswandererfrage und empfahl den Predigern, Niemand ohne einen kirchlichen „Paß“, von welchem er ein Formular vertheilt, ziehen zu lassen und sie an den reformirten Gemeindeverband in Nordamerika zu verweisen. So endeten kurz nach 2 Uhr mit einem vom Pastor Werdelmann gesprochenen Gebet die vielfach anregenden Verhandlungen in Frieden. In dem neuen großen Saal des Hotel Müller vereinigte dann ein vortreffliches Mahl noch 18 Mitglieder der Klassenversammlung, und war zu bedauern, daß die meisten aus verschiedenen Gründen daran theilzunehmen verhindert waren.

* Detmold, 29. August. (Schöffengericht.) In der gestrigen Sitzung, in welcher unter Vorsitz des Amtsrichters Eberhardt die Herren Hofbuchbinder C. Schenk hieselbst und Landwirth Sölter zu Mosebeck als Schöffen fungirten, wurde der Kaufmann Rob.

Simon Bolivar

und die Feierlichkeiten anlässlich seines hundertjährigen Geburtstages (am 24. Juli 1883) zu Caracas.

(Fortsetzung.)

Ob nun mit Grund oder ohne Grund, ob mit Recht oder ohne Recht Bolivar monarchischer Absichten beschuldigt wird, lassen wir dahin gestellt, jedenfalls muß man seine außerordentlich hohen Verdienste anerkennen. Er war es, der immer und immer wieder die patriotischen Gefühle anfeuerte, der sich durch Nichts in seinen erhabenen Arbeiten aufhalten ließ; seinem Ringen, seiner Energie haben die fünf Staaten ihre Unabhängigkeit zunächst zu danken. Diesen Dank hat man versucht, nach europäischer Weise sichtbar auszudrücken und haben nicht allein die meisten Städte Venezuelas, sondern auch die der anderen Staaten ihrem Befreier ein Denkmal gesetzt. Unser großer Präsident Guzman Blanco hat nach ihm hier in Caracas einen mitten in der Stadt gelegenen, sehr geschmackvoll eingerichteten Platz benannt, die Plaza de Bolivar, auf der sich mitten zwischen immergrünen und immerblühenden Sträuchern sein herrliches in Mäusen angefertigtes Denkmal erhebt. — Am 24. Juli dieses Jahres war der hundertjährige Geburtstag des großen Helben und erhob Guzman Blanco denselben zu einer fiesta nacional, einem Nationalfesttage. Schon die Vorbereitungen ließen

erkennen, daß dieser Tag, Centenario genannt, großartig gefeiert werden würde. So erließ der Präsident den Befehl, daß sämtliche Häuser der Stadt mit Delfarbe neu gestrichen werden müßten und wie befohlen, so geschah es auch. Die öffentlichen Gebäude wurden restaurirt, theilweise sogar durch Neubauten erweitert und verschönert, Trottoirs angelegt, die Statuen, das Parlament, die Universität, das Ausstellungsgebäude u. wurden mit Drahtleitung für elektrische Beleuchtung versehen, kurzum man schaffte und waltete, um das Fest möglichst großartig zu machen. Wena man auch einerseits nicht leugnen kann, daß Viele sich nur dem Machtworte des Präsidenten fügten, so ist doch andererseits nicht zu verkennen, daß auch dieses Mißvolk seinen Patriotismus hat.

Auch das Parlament hielt nicht mit Beweisen des Patriotismus zurück. Es beschloß, die Tage vom 23. Juli bis 2. August zu Festtagen zu erheben. Der Präsident sanktionirte den Beschluß und damit wurde dieser zum Gesetz. Elf aufeinander folgende Festtage sind doch wohl was außergewöhnliches, eine wahre Seltenheit. Man beabsichtigte auch am 24. Juli die Ausstellung für Amerika zu eröffnen, indessen wurde man nicht mit der Einrichtung fertig, weil die Theilnehmung viel größer und großartiger ist, als man annehmen durfte. Die Stadt ist mit Fremden überfüllt. Aus allen Theilen Amerikas eilten Besucher herbei, um sowohl den Centenario mitzufeiern, als auch die Ausstellung zu besuchen. Unter den Angewandten befanden sich auch zwei Seelen, welche in einem ganz

kleinen Boote von Maracaibo aus das karaische Meer durchsegelt haben. Wer die Gefahren dieses ewig wilden Meeres kennt, muß den Muth der beiden Seefahrer bewundern. Man könnte eigentlich in Verwunderung kommen, das Unternehmen solcher Reise mit Tollkühnheit zu bezeichnen.

Am Vorabend des großen Tages war die Stadt hübsch illuminirt und die vorhin erwähnten Gebäude und Plätze mit elektrischem Licht erleuchtet. Außerdem fand auf der Plaza de Bolivar Konzert und Feuerwerk und im Opernhause die erste „Festoper“ statt. Am 24. waren schon die Festtheilnehmer früh munter und thätig. Der Tag war von dem herrlichsten Wetter begünstigt, durch welches die Fröhlichkeit nicht unwesentlich erhöht wurde. Die Stadt prangte in einem hübschen Flaggen-schmuck; deutsche, französische, spanische, kurz Flaggen aller Nationalitäten, wechselten bunt mit denen des Landes ab. Der Festzug, der aus Vertretern aller Vereine und Gewerbe, sowie aus dem diplomatischen Korps und den Spezialgeandten anderer Republiken, wie z. B. Bolivia, Columbia, Haiti, Vereinigte Staaten von Nordamerika u. zusammengekehrt war, bewegte sich von der Casa amarilla (dem Regierungsgebäude) durch verschiedene Straßen nach dem Panteon nacional (Begräbnisgebäude der Präsidenten). Die Minister und Konsule der verschiedenen Staaten aller Erdtheile erregten in dem Zuge mit ihrer Galauniform Aufsehen und vielfache Bewunderung. Im Panteon angelangt, nahm der Präsident Guzman Blanco das Wort und besprach in kurzen, anregenden Worten den Zweck und

Wiese von hier wegen unbefugten Wanderlagerbetriebs zu 592 M. Geldstrafe event. 3 Monate Haft verurtheilt; der Pferdehändler Gussdorf hierf. mußte einen ruhestörenden Lärm mit 10 M. event. 3 Tage Haft büßen; dagegen wurde der Maurermeister Dte hierf. von der ihm zur Last gelegten Straßenpolizei-Kontra-vention freigesprochen und die Verhandlung gegen die des Diebstahls angeklagten Schmiedegesellen Heinrich Siemewitz und Heinrich Brünig zu Ventrup ausgesetzt, weil der Angeklagte Siemewitz nicht erschienen war.

* Detmold, 30. August. (Militärisches.) Heute Morgen fand auf der Zerberheide die Befichtigung des 55. Regiments statt und waren zu derselben der Korps-, Divisions- und Brigade-Kommandeur hiersebst ein- getroffen. Den hohen Offizieren zu Ehren fand gestern Abend ein Zapfenstreich statt.

* Heiligenkirchen, 28. August. (Durchgehen der Pferde.) Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich auf der Chaussee nach Hildesheim beim Zollhause ein Unfall, welcher leicht größeres Malheur hätte anrichten können. Als das schwerbeladene Gefährt des Mühlenbesizers Düwel von der Neuen Mühle bei Sage von Detmold kommend, beim sog. Grotteknappe am Büchenberge anlangte, gingen die Pferde in dem Augenblicke durch, als der Knecht die hinten am Wagen zu handhabende Hemmschraube anzog, und rannten mit rasender Eile die hier ziemlich steile Chaussee hinab bis sich der Wagen am Zollhause festfuhr. Der Anprall war so heftig, daß der Schlagbaum total zertrümmert wurde. Das Handpferd erlitt am Hinterschenkel schwere Verletzungen und mußte beim Gastwirth Meierjohann in Detmold eingestallt werden, woselbst es der Posthier- arzt Baumert in Behandlung nahm.

* Weinberg, 27. August. (Ein großes Unglück) hätte hier am vergangenen Sonntag sich leicht ereignen können. Ein Kurgast, eben im Begriff abzufahren, läßt sich noch sein Gewehr und seine Jagdtasche durch ein Zimmermädchen aus seinem Zimmer (im Kurhause zum Stern) holen, da er beides vergessen. Das Mädchen kommt mit beiden Gegenständen glücklich zu- nächst bis auf den Hauptflur und legt dieselben vor- läufig auf einem Tische nieder, um vielleicht noch schnell etwas zu besorgen. In Eile kommt dasselbe zurück, dem Befiger die Sachen an den Wagen zu bringen. Unglücklicherweise fällt das Gewehr zu Boden und — entladet sich. Ein glücklicher Zufall ist es noch ge- wesen, daß sämtliche Schrotkörner in die Thür schlugen, denn ging der Schuß nur etwas mehr seitwärts, so mußten vielleicht ein anderes auf der Bank sitzendes Mädchen und der Kutscher das Leben einbüßen oder erhielten doch sicherlich Verletzungen. Wieder ein neuer Beweis, wie wenig vorsichtig man noch immer, trotz der vielen Unglücksfälle, mit „Schießgewehren“ umgeht. Der Befizer des geladenen Gewehres soll, wie wir hören, ein eifriger Jäger sein und ist demselben für die Zukunft besondere Vorsicht zu empfehlen!

* Weinberg, 28. August. (Unsere Brunnen- musit) verläßt uns mit Ende dieser Woche. Dieselbe besteht nur aus zehn Mann, aber durchweg tüchtigen Musikern, an der Spitze ihr vorzüglicher Dirigent, Herr Konzertmeister Schmidt aus Magdeburg. Der- selbe hat es sich seit Jahren ernstlich angelegen sein lassen, nicht allein trotz der wenigen Gage tüchtige Kräfte zu engagiren, sondern auch stets nur gute klassische und gute moderne Kompositionen zu Gehör zu bringen. Auch im Kurjaale hat derselbe sehr oft Abends in der uneigennützigsten Weise unsere Kurgäste durch vortreffliche Violinosolos, Trios, Quartette (mit Klavier) u. c. unterhalten, was bei seiner vielen Arbeit besonders hervorgehoben zu werden verdient. Wir können daher nicht unterlassen, Herrn Konzertmeister Schmidt, diesem jungen strebsamen und talentvollen Musiker, bei seinem Scheiden unseren besten Dank hierdurch auch öffent- lich auszudrücken und wünschen im Interesse unseres Bades, daß derselbe auch im nächsten Jahre wiederkehren möge!

die Veranlassung der Feierlichkeiten. Nach Schluß der Rede begab sich der Zug zur Plaza de Bolivar, auf der an dem prächtigen Denkmal zahlreiche Kränze und Blumenpenden niedergelegt wurden. Dann nahm Guzman noch einmal das Wort und brachte ein Hoch auf Venezuelas Volk aus. Damit war dieser Akt beendet und die Festtheilnehmer zerstreuten sich. Am Abend war wiederum die Stadt prächtig erleuchtet. Große Bewunderung erregte der Calvario. Dieser ist ein hoher mit den herrlichsten Anlagen gesäumter und mit dem Denkmal des Präsidenten gekrönter Berg. Derselbe liegt ganz in der Nähe der Stadt und bildet die schönste Plerde von Caracas.* Die Wege waren mit unzähligen bunten Lämpchen versehen, sowie das Denkmal mit elektrischem Licht beleuchtet. Es gewährte in der That einen bewundernswürdigen Anblick. Den Schluß des Hauptfesttages bildete eine Vorstellung im Opernhaus. Hier sang die Flora von Caracas eine Festhymne. Man muß gestehen, die Damen haben ihre Aufgabe sehr gut gelöst und ernteten auch zahl- reichen Beifall.

Am 25. wurde die Bahnstrecke Caracas — La Guaira

*) Der Calvario ist zum Andenken an die große Revolution von 1870 von Guzman mit den hübschen Anlagen versehen. Der Präsident stürmte von hier aus mit seinem General Wiebe- mann die Stadt. Letzterer kam als Arbeiter nach hier, wußte sich indeß zum ersten General der Republik und Oberkomman- deur der Truppen aufzuschwingen. Er war einst preussischer Unteroffizier und hat sich durch seinen Muth und seine Kriegs- leistungen so sehr die Gunst von Guzman Blanco erworben.

Vermischtes.

* Köln, 27. August. (Begräbnis.) Eine der ergreifendsten Trauerzüge, die unsere Stadt seit langem gesehen, schreibt die „Köln. Volksztg.“, bewegte sich diesen Morgen um 8 Uhr nach Melaten. Die sterb- lichen Ueberreste der am vorigen Freitag im Sicher- heitshafen verunglückten Soldaten der 11. Kompagnie des 65. Regiments wurden zur letzten Ruhestätte ge- leitet. Den Leichen, welche in vier sehr reich und geschmackvoll verzierten Leichenwagen gefahren wurden, folgte die katholische und evangelische Geistlichkeit, die Angehörigen der Verunglückten, vom Regimente derselben der Oberst mit sämtlichen Stabsoffizieren, Haupt- leuten und Lieutenants, die Mannschaften der 11. Kom- pagnie vollzählig und von den übrigen Kompagnien Deputationen von je 10 Mann. Alle andern in Köln- Deutz garnisonirenden Truppentheile hatten ebenfalls zahlreiche Deputationen von Offizieren aller Grade und Gemeinen geschickt. Das Musikkorps des 65. Regiments spielte Trauerweisen. Am Grabe wies der katholische Geistliche auf den erschütternden Tod der Verunglückten hin. Es gericke den Angehörigen und dem Regimente zum Troste, daß man Niemand eine Schuld an dem Unglück beimessen könne; denn alle Vorsichtsmaßregeln seien getroffen gewesen, um ein Unglück zu verhüten. In demselben Sinne sprach der evangelische Geistliche, der in schwungvollen Worten daran erinnerte, daß die Todten in treuer Pflichterfüllung dahingefahren seien.

Industrie, Handel und Verkehr.

* Remgo, 29. August. Der Durchschnittspreis für Weizen, Roggen, Hafer, Sen und Stroh im Monat August d. J. hat nach einer Bekanntmachung in der neuesten Nummer des „Amts- blattes“ betragen:

pro 50 Kilo Weizen	M. 10,50	Durchschnittspreis des Hafer 7,75 M.
„ 50 „ Roggen	„ 7,75	
„ 50 „ Hafer gut	„ 8,—	
„ 50 „ „ mittel	„ 7,75	
„ 50 „ „ gering	„ 7,50	
„ 50 „ Sen	„ 3,—	
„ 50 „ Stroh	„ 2,50	

Sport.

* Baden-Baden, 27. August. (Nennen.) Das Ereignis des Tages war der Sieg von Broden im Jubiläumsspreis, dessen Ausgang bereits gemeldet wurde. Es ist seit 1875 das erste Mal, daß ein Pferd deutscher Zucht diesen großen Preis davonträgt. Die englischen (City und Arab), französischen (Deluge und Jonjon), sowie die drei österreichisch-ungarischen Bewerber hatten wenig mit dem Ende des Rennens zu thun, das nur zwischen Broden und der gleichfalls gezogenen drei- jährigen Stute Maria des Fürstn. Ed. v. Oppenheim ausge- fochten wurde. Dem ältern Gegner, der dem herzoglich braun- schweigischen Gestüt Harzburg entstammt, hatte indeß das jüngere Pferd schließlich zu weichen. Doch gebührt der deutschen Vollblut- zucht der Ruhm, in diesem wahrhaft internationalen Wettkampfe die beiden ersten Plätze errungen zu haben.

Marktberichte.

* Berlin, 29. August. Weizen matter, per Sept.-Okt. 193,75, per April-Mai 205,— M. Gef. 2000 Ztr. Roggen matt, per Sept.-Okt. 154,75, April-Mai 161,— M. Gef. 1000 Ztr. Hafer fester, per September-Okt. 134,25, Okt.-Novbr. 134,50 M. Gef. — Ztr. Rüböl fester, loco mit Faß 68,—, ohne Faß 67,—, per Sept.-Okt. 66,60, April-Mai 67,50 M. Gef. — Ztr. Spiritus matter, loco 56,90, per Sept.-Okt. 54,50, Novbr.-Dezbr. 52,20, April-Mai 53,30 M. Gef. — 1. Petroleum matt, loco 23,90, per Sept.-Okt. 23,50, Okt.-Novbr. 24,— M. Gef. — Ztr.

* Köln, 29. August. Weizen hiesiger 20,—, fremder 20,50, per Nov. 20 05, per März 20,90. Roggen loco 15,50, per Nov. 15 25, per März 15,90. Hafer loco 15,50. Rüböl 36,20, per Okt. 35,40, per Mai 35,—.

* Neuß, 29. August. Weizen à 100 Kilo erster Qualität 21,—, zweiter Qualität 19,—. Landroggen 100 Kilo 1. Qualität 15,50, 2. Qualität 13,50. Wintergerste 14,—. Hafer pr. 100 Kilo 15,60. Raps à 100 Kilo 1. Qualität 34,—, 2. Qualität 32,50. Kartoffeln 8,50. Sen à 100 Kilo 8,50. Roggenstroh à 600 Kilo 24,— M.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. M. 71,50, Rüböl per 100 Kilo faßweise 73,—. Gereinigtes Del per 100

feierlich eröffnet. Die Strecke war allerdings schon einige Zeit vorher vom Präsidenten abgenommen und fuhr auch täglich ein Zug, aber die feierliche Eröffnung geschah erst am 25. Es wurde ein Festzug an diesem Tage abgelassen. Leider war ich an diesem Tage dienst- lich verhindert und muß ich mich auf Bekannte verlassen, die mir sagten, daß Alles nach Wunsch verlaufen sei.

Am 26. war wiederum ein Hauptfeiertag, weil er zugleich ein kirchlicher Festtag war und sich somit auch diejenigen ohne Strupel mit theilnehmen konnten, die sonst weltlichen Freuden abhold sind. Am Abend bestieg ich den Calvario. Unbeschreiblich schön war der Anblick und die Aussicht. Zu Füßen die hell erleuchtete Stadt, aus der Musik gar lieblich heraufstonte, dicht vor mir die Reihen der zahllosen Lämpchen, welche sich wie feurige Schlangen durch die Wälder den Berg hinauf- wanden und schließlich versilberten die Strahlen des elektrischen Lichtes den Gipfel des Berges. Wunderbar glitzerten Blätter und Blüten in diesem Silberlichte. „Il n'y a pas à Paris une telle chose! je n'ai jamais en vu de tel!“ rief eine Französin begeistert aus, und das will doch viel sagen, denn den Franzosen ist Paris ja Alles. Auf dem Rückwege besuchte ich das Kapitäl, dessen großer Saal an diesen Tagen dem Publikum geöffnet war. In diesem Saale befanden sich große und hübsche Bilder von hervorragenden Männern der Wissenschaft, des Krieges, der Staatsverwaltung, der Kirche u. c. Von hier aus ging ich zur Plaza de Bolivar, auf der zur Ehre eines venezolanischen Helden deutsche Lieder und Stücke aus deutschen Opern gespielt

Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preiskuchen per 1000 Kilo M. 130,—. Kleien per 50 Kilo 5,60. Rüböl und Kuchen un- verändert.

* Bremen, 29. August. Petroleum fest, loco 7,60, per Sept. 7,60, Okt. 7,75, Nov. 7,85, Dez. 7,95. Schmalz Marke Wilcox loco 46 1/2, per Aug.-Sept. 45.

* Antwerpen, 29. August. Petroleum fest, disp. 19 1/4, per Aug. 19 1/4, Septbr. 19 1/4, Okt. 19 1/2, Dft.-Dez. 19 3/4, Nov.-Dez. 19 5/8 fr. Raffee geschäftlos.

Neueste Nachrichten.

* München, 29. August. Der deutsche Botschafter v. Reudell ist gestern Abend aus Rom hier eingetroffen und beabsichtigt heute Nachmittag nach Berlin weiter zu reisen.

* Pest, 29. August. Die Situation im Zalaer, theilweise auch im Somoghyer Komitate, namentlich auf dem flachen Lande, hat sich noch verschlimmert. Aus den Ortschaften Bergenczo und Uboarhely werden Plünderungen durch bewaffnete Bauern gemeldet. In Zalaegerszeg ist Slavina zum Obergespan ernannt. Das Standrecht ist verkündet worden in Agram. Die Unruhen in Zagorien scheinen, nachdem genügende Militärmacht entfaltet worden, vorläufig beendet, die Bauern sind meistens ins Gebirge geflüchtet.

* Paris, 29. August. Der Marineminister erhielt von dem Gouverneur von Cochinchina aus Saigon fol- gendes Telegramm: Die Korvette „Chateau Renault“ ist mit dem Ablatus des Zivilkommissars Champeano, welcher die Präliminarien des am 25. d. in Hue unter- zeichneten Friedensvertrages mitbringt, hier eingetroffen. Die Präliminarien bestimmen die vollständige Anerken- nung des französischen Protektorats über Annam und Tonking, die Annexion der Provinz Dinhuan an Cochinchina, andauernde militärische Besetzung der Forts von Thuanan und der Linie von Vingehna, Zurück- berufung der nach Tonking gefandten annamitischen Truppen, dessen Garnison auf Friedensfuß gebracht werden soll. Die durch die französischen Behörden er- folgten Ernennungen wurden bestätigt. Frankreich übernimmt es, die unter dem Namen „schwarze Flaggen“ bekannten Banden aus Tonking zu verjagen.

* London, 29. August. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Shanghai ist von der chinesischen Regierung eine neue, 2000 Mann starke Truppenabtheilung nach Canton abgeschickt worden. Die Absendung von Munition und Torpedos wird vorbereitet. In den chinesischen Arsenalen herrscht große Thätigkeit.

* London, 29. August. Einer amtlichen Depesche aus Batavia zu Folge ist Anjer durch die Meeresfluth, welche dem Vulkanausbruch auf Krakatoa folgte, voll- ständig zerstört worden. Die Zahl der ums Leben gekommenen Europäer und Eingeborenen ist eine sehr große; die Verluste an Eigenthum sind enorm. Auch in Nordbantam ist der Schaden außerordentlich groß.

* London, 29. August. Weitere Meldungen aus Batavia besagen, der Himmel habe sich wieder geklärt und die Verbindung mit Serang sei wieder hergestellt worden. Die Städte Tjeringen und Telokbetong sind zerstört, alle Leuchttürme in der Sundameerenge ver- schwunden. Das äußere Ansehen der Sundameerenge ist stark verändert, die Schifffahrt in derselben ge- fahrlos.

wurden. Trotz der sonst so französischen Gesinnung,*) ist man hier sehr für deutsche Musik eingenommen.

Am 28. und 29. veranstaltete die Universität ihre Feier. Nachdem schon am Nachmittage ein Vorrat gewesen, fand am Abend eine größere Feierlichkeit statt und zwar in der Universitätskirche oder zu San Francisco. Wie würden wohl die Priester in Deutschland sich ge- wehrt haben, ein weltliches Fest in den heiligen Räumen zuzulassen. Hier war aber gar keine Rede von Wider- stand. Guzman Blanco wünschte es so, und damit war die Sache abgethan. Die Priester nahmen die geweihten Kerzen, Heiligenbilder u. c. fort und der Universitäts- vorstand ließ die Kronleuchter mit ungeweihten Kerzen versehen und an die Stelle der Heiligenbilder wurden solche von berühmten Professoren gestellt. Außerdem war die Kirche sehr hübsch mit Guirlanden, Kränzen und Fähnchen der Landesfarben aller Nationen geschmückt. Die Professoren und Doktoren hatten ihr Ornat an- gelegt, das ihnen ein gar absonderliches Aussehen gab.

*) Hier muß ich indeß noch bemerken, daß die Sympathie für das Deutschthum doch bedeutende Fortschritte macht, nament- lich, seitdem Prinz Heinrich von Preußen die Stadt mit seinem Besuche beehrt hat. Nicht allein, daß viele Eltern ihre Kinder nach Deutschland zur Ausbildung schicken, sondern auch die deutsche Sprache gewinnt hier sehr an Verbreitung. Ich konnte noch kürzlich mich davon überzeugen. Der Direktor des „Colegio franco-ingles“ hatte mich ersucht, anlässlich des Examins die Prüfung im Deutschen mit vorzunehmen. Die oberste Klasse war vorzüglich, die Schüler antworteten und schrieben fast fehler- frei, was umso mehr zu bewundern ist, weil die deutsche Sprache den Spaniern so schwer wird und die Buchstaben ganz andere sind. (Schluß folgt.)

Amtl. Bekanntmachungen des Amtsblattes Nr. 69.

Detmold. Staatsanwaltschaft. Ein Frauenzimmer, welches sich für eine Dienstmagd Helene Fischer oder Helene Warnede ausgibt, 18 bis 20 Jahre alt ist, hellrothes Haar, rundes Gesicht und kurze stumpfe Nase hat, wird wegen verschiedener Diebstähle flehentlich verfolgt.

Detmold. Amtsgericht II. Im Zwangsvollstreckungsverfahren gegen den Bauunternehmer A. Bonhagen in Detmold ist der auf den 30. d. M. angelegte Termin zum Verkauf der Wohnhäuser D Nr. 189 und 190 hierf. aufgehoben.

Brake. Verwaltungsamt. Der am 13. Februar 1858 geborene Friedrich Kerling von Nr. 44 zu Humsfeld beabsichtigt nach Amerika auszuwandern.

Lemgo. Amtsgericht I. Dienstag, den 18. September, Vormittags 10 Uhr, sollen auf der Amtsgerichtsstube das dem Ackerbürger Heinrich Arning Nr. 60 der Kampendahler Bauerschaft gehörige Wohnhaus nebst Hofraum und Garten beim Hause, sowie das dem Ackerwirth Simon Krüger am Viernerswege gehörende Land Rev. 36 Nr. 60 zwangsweise verkauft werden und können Tage und Verkaufsbedingungen 14 Tage vor dem Termine hier eingesehen werden. In dem anberaumten Termine haben diejenigen, welche Anspruch auf Befriedigung aus den Kaufgeldern machen und welche dingliche Rechte an dem gedachten Grundbesitz zu haben vermeinen, ihre Ansprüche so gewiß anzumelden und zu begründen, als sie sonst damit ausgeschlossen werden sollen und nicht angemeldete Rechte den neuen Erwerbern gegenüber verloren gehen.

Der Magistrat der Stadt Lemgo hat auf Ablösung der dem Kiepenhürmer Frevert bei Lemgo zustehenden Hudeberechtigungen auf den Distrikten Hambrake, Thron, den beiden Fulmen, Küningsheide, Knick, Markwiese und Ringhorst angetragen. Alle, welche bei dieser Ablösungssache sonst noch betheiligt zu sein glauben, haben diese ihre Ansprüche binnen drei Monaten,

spätestens in dem dazu auf Dienstag, den 4. Dezember 1883, Morgens 9 Uhr, bei dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Termine so gewiß anzumelden und zu begründen, als sie sonst damit ausgeschlossen werden.

Druckfehler-Berichtigung.

* In dem in Nr. 200 der „Tipp. Landeszeitung“ enthaltenen, die Pensionierung des Lehrers Plöger zu Breitenheide betreffenden, Artikel muß es statt: der seit dem 1. November cr. 50 Jahre u. s. w., der seit dem 1. Januar cr. 50 Jahre — lauten.

Briefkasten.

Den verschiedenen Einsendern von Auflösungen der in Nr. 200, 201 und 202 enthaltenen Preischarade zur Nachricht, daß die Auflösungen direkt an „Die Sphinx“, welches Blatt die Preisauflösung gestellt, geschickt werden müssen.

H. E. P. in B. Die Auflösung kann nicht stimmen.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

August.	Stunde.	Barometer.	Thermometer-Grade R.	Relative Feuchtigkeit der Luft in Proc.	Windrichtung u. Stärke.
29.	1 u. Mts.	27. 9,3	13,4	93	SW. schwach.
29.	8 u. Abds.	27. 10	12	88	
30.	7 u. Mrgs.	27. 10,6	12	84	

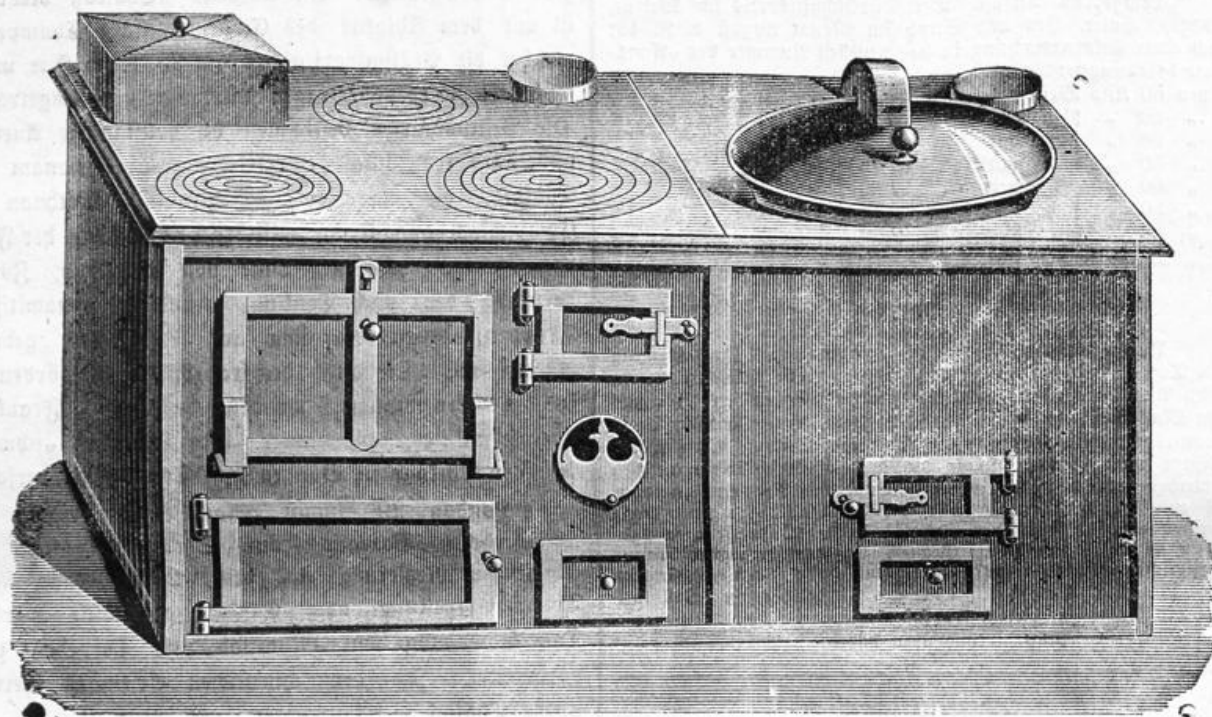
Meteorologische Beobachtungen der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 29. August, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer.	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
Aberdeen . . .	754	+12	NW., mässig, halb bedeckt.
Kopenhagen . .	751	+13	SW., leicht, Regen.
Stockholm . . .	746	+12	WNW., stark, bedeckt.
Haparanda . . .	745	+11	O., stark, bedeckt.
Petersburg . . .	—	—	—
Moskau	751	+14	WNW., halb bedeckt.
Hamburg	754	+16	SW., stark, wolkg.
Memel	753	+15	W., steif, bedeckt.
Paris	763	+16	WSW., leicht, bedeckt.
Münster	757	+14	WSW., stürmisch, bedeckt.
Karlsruhe	761	+17	SW., schwach, bedeckt.
Wiesbaden	760	+16	WNW., leicht, bedeckt.
München	763	+18	SW., schwach, wolkenlos.
Chemnitz	759	+18	WSW., mässig, heiter.
Berlin	757	+15	W., mässig, heiter.
Wien	761	+20	W., bedeckt.
Breslau	759	+17	W., mässig, wolkenlos

London: regnerisch.

Auf der Südwestseite der gestern erwähnten Depression, die langsam ostwärts nach Finnland fortgeschritten ist, hat sich ein Theilminimum entwickelt, welches im südlichen Nordseegebiete vielfach starke, böige südwestliche Luftbewegung hervorruft. Neues Fallen des Barometers vor dem Kanal deutet auf die Entwicklung einer neuen sekundären Depression im Süden Britanniens. Ueber Centraleuropa ist das Wetter im Norden trüb und regnerisch, im Süden noch vielfach heiter und trocken. Ueber Deutschland ist die Temperatur meist gesunken.

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Meves in Detmold.



A. W. Brüggemann, Schötmar,

empfiehlt:

Hildesheimer Sparherde, Kachel-, Säulen-, Koch- und Füllöfen, Kesselrumpfe u. s. w.

Ferner:

Tafelwaagen, Decimalwaagen, Viehwaagen, Brückenwaagen zum Abwiegen von Strassenfuhrwerk.

Musterbücher stehen zu Diensten. Verkauf der Waagen und der Hildesheimer Herde zu Fabrikpreisen.

Ein Mahagonie

Kleiderschrank

steht billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Blattes. (229)

Kellner-Verhrling.

Ein Sohn anständiger Eltern kann bei mir in die Lehre treten. Louis Nolte, Lage.

Zur Stütze der Hausfrau wird auf sofort oder per 1. Oktober ein tüchtiges

junges Mädchen

gesucht. Salair nach Uebereinkunft. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. (227)

Gesucht.

Auf sofort eine Arbeitsfrau. Wo? sagt die Exp. d. Bl. (230)

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unsere innig geliebte Frau und Mutter Charlotte Kuhlmann geb. Tölle

nach langen, schweren Leiden heute Morgen 12 1/2 Uhr sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten Die trauernden Hinterbliebenen.

Detmold, 30. August 1883.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 1. September Nachmittags 5 Uhr vom Sterbehause, Elisabethstraße Nr 19 aus statt.

Submission.

Die Lieferung von 1000 cbm. Bruchsteinen zum Bau des Kasernements für ein Infanterie-Bataillon soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf

Donnerstag, d. 6. September d. J., Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Magistratsbureau anberaumt. Versiegelte und mit der Aufschrift „Submission auf Bruchsteinlieferung“ versehene Offerten sind bis dahin an den Magistrat einzureichen, und soll die Eröffnung derselben in vorbenanntem Termine in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten stattfinden.

Die Bedingungen sind im Magistratsbureau einzusehen, oder gegen Erstattung der Copialien mit 50 Pf. von dem Architekten G. König hier selbst zu beziehen. Herford, den 28. August 1883.

Der Magistrat. Quentin.

Submission.

Die Lieferung von 170 mille Feldbrandsteine und 760 mille Ofenbrandsteine zum Bau des Kasernements für ein Infanterie-Bataillon soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf

Donnerstag, d. 6. September d. J., Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Magistratsbureau anberaumt. Versiegelte und mit der Aufschrift „Submission auf Feldbrandsteine resp. Ofenbrandsteine“ versehene Offerten sind bis dahin an den Magistrat einzureichen und soll die Eröffnung derselben

in vorbenanntem Termine in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten stattfinden.

Die Bedingungen sind im Magistratsbureau einzusehen, oder gegen Erstattung der Copialien mit 50 Pf. von dem Architekten G. König hier selbst zu beziehen. Herford, den 28. August 1883.

Der Magistrat. Quentin.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich Anfang Oktober in hiesiger Stadt einen Kursus für

Tanz- und Handlungslehre

für Töchter und Söhne höherer Stände eröffnen werde, wozu noch einige Schüler und Schülerinnen betreten können.

Näheres zu erfragen bei Fräulein

Tappen. C. Nolte.

in Gold und Silber für Herren u. Damen, neue und gebrauchte. F. W. Remmert.

Bekanntmachung.

1. Für arme Reisende ist eine Arbeitsnachweistelle auf dem Rathhause zu Detmold bezw. auf dem Lande bei den Vorstehern errichtet. Hiernach werden die Arbeitgeber, insbesondere die Handwerksmeister aufgefordert, ihren Bedarf an Arbeitskräften mündlich oder schriftlich an jenen Stellen anzumelden, worauf die betr. Reisenden an sie verwiesen werden.

Wenn inzwischen der Bedarf befriedigt oder sonst weggefallen ist, wird um Abmeldung in gleicher Weise ersucht.

2. Alle Reisenden sind nach dem Rathhause bezw. an die Vorsteher zu verweisen, wo ihnen Arbeit nachgewiesen oder, wenn solche nicht vorhanden, eine Anweisung auf die Herberge des Vereins erteilt wird.

3. Die Herberge des Vereins befindet sich Bruchstraße 29, die Reisenden, welche sich mit der Verpflegungsanweisung zu 2 daselbst einfinden, erhalten, und zwar die Vormittags bis 11 Uhr sich Meldenden Mittagbrod, die Nachmittags Ankommenden Abendbrod, Nachtquartier und Frühstück. Demnach werden die Reisenden auf dem kürzesten Wege nach Wilhelmshaus verwiesen.

4. Zum Rendanten des Vereins ist der Magistrats-Expedient Bröcker bestellt. Derselbe nimmt auf dem Rathhause während der Büreaufunden die Vereinsbeiträge an und verabfolgt dagegen unentgeltlich an die Mitglieder die an den Häusern anzubringenden Bleichschilde mit der Inschrift „Verein Wilhelmshaus.“ Auch nimmt Herr Bröcker dort die Anmeldung neuer Mitglieder entgegen.

Der Vorstand des Vereins Wilhelmshaus in Stadt und Amt Detmold.

Internationale Pharmaceutische Ausstellung in Wien 1883.

Die höchste Auszeichnung:

das Ehrendiplom

ist wiederum dem

Liebig Company's Fleisch-Extract

zuerkannt worden.